

Anhand internationaler Normen können KUP-Hackschnitzel gemäß folgender Qualitätskriterien bewertet werden:

- Partikelgrößenverteilung gemäß EN ISO 17827-1
- Wassergehalt gemäß EN ISO 18134-2
- Aschegehalt gemäß EN ISO 18122

Untersuchungen haben gezeigt, dass sich KUP-Hackschnitzel gegenüber (normalen) Holzhackschnitzeln vorrangig beim Parameter Aschegehalt unterscheiden. Ansonsten weisen beide annähernd gleiche Eigenschaften auf.



Das SRCplus Label ist ein Marketinghilfsmittel um Hackschnitzel aus lokal produzierten KUPs zu kennzeichnen und zu bewerben. In der Bioenergie-Region Achantal werden die ersten KUP-Hackschnitzel voraussichtlich im Februar 2016 vermarktet. Das Label zertifiziert weder die Qualität noch die Nachhaltigkeit der Hackschnitzel.



Weitere Informationen erhalten Sie von

Biomassehof Achantal
 Dr. Stefan Hinterreiter
 S.Hinterreiter@biomassehof-achental.de

Tel: + 49 (0) 8641 / 69 41 43 0
 Fax: +49 (0) 8641 / 69 41 43 29
 www.biomassehof-achental.de



Hackschnitzel aus lokalen Kurzumtriebsplantagen (KUPs)



Die alleinige Verantwortung für den Inhalt dieses Flyers liegt bei den AutorInnen. Er gibt nicht unbedingt die Meinung der Europäischen Union wieder. Weder die EASME noch die Europäische Kommission übernehmen Verantwortung für jegliche Verwendung der darin enthaltenen Informationen.

Was sind KUPs?



Kurzumtriebsplantagen (KUPs; im Englischen "Short rotation crops" oder "SRC") sind eine moderne landwirtschaftliche Praxis zur Energieholzproduktion. Auf landwirtschaftlichen Flächen werden schnellwachsende Hölzer, u.a. in Form von 20 cm langen Stecklingen, per Hand oder maschinell angepflanzt. Je nach klimatischen Verhältnissen, Bodeneigenschaften und Wasserversorgung der Fläche eignen sich für den Anbau vor allem folgende Baumarten: Pappel, Weide, Erle oder Robinie. Diese Arten zeichnen sich dadurch aus, dass sie nach einem Rückschnitt bzw. einer Ernte wieder erneut austreiben können.



Wie werden KUP-Hackschnitzel produziert?

Nach einer Wuchszeit (sog. Umtriebszeit) von entweder 3-5, 6-10 oder bis zu 20 Jahren werden die Bäume – zumeist zwischen Dezember und März – geerntet. Eine Ernte im Winter hat den Vorteil, dass die Bäume einerseits blattfrei sind und einen geringen Wassergehalt aufweisen und andererseits der (Acker-)Boden auf Grund von Bodenforst gut befahren werden kann. Bei den Ernteverfahren wird zwischen motomanueller (bei kleinen Flächen <1 ha), teil- und vollmechanischer Ernte unterschieden. Bei einer motomanuellen Ernte werden die Bäume mit einer Motorsäge abgeschnitten, mit Hilfe eines Rückwagens gesammelt und zumeist am Feldrand abgelegt. Dort kann ein Holz-Häcksler die Baumstämme zu Hackschnitzeln weiterverarbeiten. Bei der vollmechanisierten Ernte erfolgen Abschneiden und Hacken in einem Arbeitsgang, entweder mit Hilfe von selbstfahrenden KUP-Häckslern (adaptierter Maishäcksler) oder KUP-Aufsatz- bzw. Anbaugeräten an Traktoren.



Welche Vorteile haben KUPs?

Die bei einer KUP verwendeten Baumarten können nach dem ersten und den folgenden Rückschnitten erneut austreiben. Folglich kann eine KUP mindestens 20 bis 30 Jahre bewirtschaftet werden. Dadurch stellen KUPs eine echte Alternative zu einjährigen Energiepflanzen dar und können sich gut in die bestehende Landwirtschaft einbinden lassen. Des Weiteren benötigen KUPs keinen Düngereinsatz, was zu einer Kostensparnis gegenüber anderen Ackerfrüchten führt. Neben der Produktion eines biogenen Festbrennstoffes haben KUPs weitere positive Eigenschaften: sie können beispielsweise die Grundwasserqualität verbessern, die Biodiversität erhöhen, den Klimawandel reduzieren, regionale Stoffströme sowie Wertschöpfungsketten aufbauen bzw. stärken und eine Alternative zu Waldhackschnitzeln darstellen.

